Miteinander verbunden in Gedanken und im Gebet
3.Sonntag nach Trinitatis 2020

Der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lk 19, 10)

*Glockengeläut * Stille * Kerze anzünden*

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.
So sind wir hier. Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten.
In der Kirche oder zu Hause. Zur gleichen Zeit. Sind miteinander verbunden.
Und sind verbunden mit Gott. Wir feiern in Gottes Namen. Amen.

Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander an verschiedenen Orten

Gott.
Ich bin hier.
Und du bist hier.
Ich bete zu dir.
Und weiß: ich bin verbunden.
Mit dir.
Mit anderen, die zu dir beten.
Genau jetzt.
Genau so.
Ich bin hier.
und du bist hier.
Das genügt.
Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.
Amen.

Lesung des Sonntages: Lk 15, 1-3.11b-32 „Der verlorene Sohn“

Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2 Und die
Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder
an und isst mit ihnen. 3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:
Ein Mensch hatte zwei Söhne. 12 Und der jüngere von ihnen sprach zu dem
Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut
unter sie. 13 Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles
zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit
Prassen. 14 Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große
Hungersnot über jenes Land, und er fing an zu darben. 15 und ging hin und
hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die
Säue zu hüten. 16 Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die
die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. 17 Da ging er in sich und sprach: Wie
viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier
im Hunger! 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm
sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. 19 Ich bin
hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner
Tagelöhner! 20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber
noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn; er lief und fiel
ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich
habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert,
dass ich dein Sohn heiße. 22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt
schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an
seine Hand und Schuhe an seine Füße 23 und bringt das gemästete Kalb und
schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war
tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden
worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. 25 Aber der ältere Sohn war auf
dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen 26 und
rief zu sich einen der Knechte, und fragte, was das wäre. 27 Der aber sagte ihm:
Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet,
weil er ihn gesund wieder hat. 28 Da wurde er zornig und wollte nicht
hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. 29 Er antwortete aber und
sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot
noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit
meinen Freunden fröhlich gewesen wäre. 30 Nun aber, da dieser dein Sohn
gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das
gemästete Kalb geschlachtet. 31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist
allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Du solltest aber fröhlich

und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Stille

Fürbitten und Vaterunser

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende untereinander.
Als Glaubende und Menschen mit dir.
Wir bringen dir unsere Gedanken.
Unseren Dank. Und unsere Sorgen. – Stille -

Wir danken dir, lebendiger Gott, dass du uns suchst und nachgehst, wenn wir vom Weg abkommen. Du bist unser Schöpfer, du bist unser Beschützer, du bist unser Tröster. Wir danken dir, Gott.

Dein Wort spricht uns frei, es nimmt uns die Angst und gibt uns neue Zuversicht. Wir bitten dich: lass es wurzeln und wachsen, blühen, reifen und Frucht bringen in uns allen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir denken an die Kinder in unserer Gemeinde, an die Freude, die sie uns bringen, an die Sorgen, die sie ihren Eltern aufladen. Erhalte ihnen die Offenheit, die Lust zu lernen – gerade jetzt. Hilf Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, hilf allen, die erziehen und ausbilden, dass sie das ihnen geschenkte Vertrauen nicht enttäuschen, nicht missbrauchen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir denken an die Menschen, die in der Mitte ihres Lebens stehen: Bewahre sie davor, sich zu überfordern und sich überfordern zu lassen. Gib ihnen Selbstvertrauen und Gelassenheit. Hilf ihnen, immer weiter zu lernen, Neues, Ungewohntes zu wagen und Altes, Bewährtes zu verteidigen. Lass sie in allem erkennen, dass du die Quelle des Lebens bist. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir denken an die Altgewordenen unter uns, an alle, die mit dem Gefühl kämpfen, nutzlos und überflüssig zu sein. Zeige ihnen, wo sie gebraucht werden, wo sie anderen helfen können mit ihrer Erfahrung, mit Rat und Tat. Lehre sie,

sich am Leben zu freuen, die Zeit zu nutzen, die ihnen geschenkt ist. Lass sie Frieden finden in dir und erhalte unseren Willen, von ihnen zu lernen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir denken an die, die mit dem Tod kämpfen. Sei du ihre Hoffnung. Hilf ihnen, Kraft zu schöpfen in der Gewissheit, dass ihr innerer Mensch nicht stirbt, sondern die Herrlichkeit deines Reiches schauen wird. Mache den Angehörigen und uns Mut, davon zu reden und darauf zu vertrauen, dass du der Herr über Leben und Tod bist. Lass dort, wo der Tod schmerzliche Wunden aufgerissen hat, deine liebende und heilende Hand spürbar werden. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Dir vertrauen wir uns an, Gott, bei allen Mühen und allen Freuden, die uns das Leben schenkt, denn dir allein gebührt Ruhm und Ehre in Ewigkeit. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.
Amen

In der Stille bergen wir uns bei dir mit unseren Bitten
und beten, wie du uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pastorin Julia Frydetzki

Segen (Hände öffnen und laut sprechen)
So segne uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Kerze löschen